

Gute Gedanken nicht nur für Trauernde



Wie ein Unfall zur Entscheidungshilfe wurde

Eine Hessisch Lichtenauer-Geschichte vom Leben geschrieben ... hier erzählt:
Wie eine Pfarrei zu einem neuen Gemeindebus kam

Als ich einige Tage mein Diakonatspraktikum in Hessisch Lichtenau angetreten hatte, gehörte es zu meinen Aufgaben, vor dem Kommunionunterricht die Kommunionkinder im Umland abzuholen. Eine gute Stunde war ich mit dem guten alten, eher in die Jahre gekommenen Bus mit den immer fröhlicher werdenden Kindern übers Land unterwegs. Der Bus hatte schon viele Jahre auf dem Buckel, die Entscheidung ihn durch etwas jüngeres zu ersetzen, scheiterte an den Kosten, außerdem hatte man sich an das gute alte Teil gewöhnt, wenngleich die Rostflecken immer größer wurden. Aber er tat seinen Dienst gut.

So war ich - wie gesagt - mit fröhlichen Kindern hinten auf den Bänken mit dem alten Gefährt unterwegs übers Land, als ein Traktor vor mir immer langsamer wurde, keine Bremslichter hatte und plötzlich stehen blieb. Ich wollte vorbei ziehen und übersah die Stahlauflage für Strohballen auf dem Anhänger und blieb mit der Ecke hängen. Der Blinker war dahin, der Kotflügel eingedellt.

Das Grundproblem war aber, dass die Reparatur teurer sein sollte, als der Gesamtwert des guten, alten Teils war. „Wirtschaftlicher Totalschaden“, wenngleich der Blinker und Kotflügel ja nicht so teuer gewesen wären, aber der Wert des Busses war niedriger. Also wurde dieser ausgezahlt und Ende Gelände.

Mein Nervenkostüm war dahin: neu in der Gemeinde, Schaden angerichtet, wo kommt jetzt Hilfe her, wie z. B. meine Haftpflichtversicherung? Aber ich war im Dienst. Also kein Privattätigkeits-

Ich versuchte mir und der Gemeinde zu helfen, aber es kam keine Hilfe her. So informierte ich Dieter B., der stellvertretender Vorsitzender des Kirchenverwaltungsrates war. Er kümmert sich darum, beruhigte mich, blieb - im Gegensatz zu mir - sehr gelassen.

Wird schon werden, meinte er zu mir. Bei der nach der Rückkehr des Pfarrers stattfindende KVR-Sitzung wurde der Kauf eines neuen Buses beschlossen.

Dieter B. informiert mich darüber mit den Worten: „Wir danken dem Herrn Diakon für die Entscheidungshilfe, einen neuen Bus zu kaufen, der schon überfällig war und nun erworben wird.“ Irgendwie hatte ich den Eindruck, dass diese Dankesworte auch im Protokoll des KVR stand, habe es aber nie überprüft. Die Worte von Dieter B. sind mir immer noch gut im Ohr, weil es seine Art war, wie er mit den Dingen umging. Er war ein Mensch im Hintergrund, hat leise seine Aufgaben gemacht, war herzlicher Gastgeber, wenn sonntags die „geistlichen Herren“ zum Mittagessen zu seiner ganzen Familie kommen konnten. Er kam sogar zu meinem 40. Geburtstag aus seinem Urlaub im Allgäu nach Hanau (gut 350 km) Am Ende blieb eine Verbindung über die Zeit als Diakon hinaus bis zu seinem Ableben, aber ich glaube, er wird weiterhin seine Umgebung begleiten, von oben. So bleibt die Verbindung.

Gute Gedanken nicht nur für Trauernde

Verbunden trotz Abstand

Nicht Raum oder Zeit, nicht Nähe oder häufiges Miteinander sind das Entscheidende für gelebte Verbundenheit:

Dieter und Gerda B. haben ihren Urlaub unterbrochen, um räumlichen Abstand zu überwinden, hatten aus Taize Krug und Becher mit Tellern gebracht, die beim Aussteigen nach langer Fahrt aus dem Allgäu nach Hanau zu Bruch gingen. Nicht das Geschenk an Wert, sondern die Zeit, die sie auf sich genommen haben, überbrücken den Abstand.

Auch jetzt nach diesem Leben.

Der kleinste Koffer Eine Geschichte auf der Israelreise 2014

Jedes Mal, wenn am Dachboden das Licht angeht und die Bodentreppe unter lautem Getöse heruntergelassen wird, werden die Koffer nervös:

„Wer darf diesmal mit auf Reise gehen?“, dachte der ganz große Koffer. „Natürlich werde ich es sein, denn schließlich darf auf einer Reise nichts fehlen, aber wird diesmal so viel an Kleidung gebraucht?“

Dann der Rollkoffer, der aber schon in die Jahre gekommen war, wird er mitkommen dürfen? Sein Grundgewicht sprach dagegen, brachte er doch schon 12 Kilo auf die Waage, was gut die Hälfte dessen war, das mitfliegen darf.

Nicht zuletzt der Schalenkoffer. Er schützt alles, was er mitnimmt, aber auch er hat einige Pfunde zu viel. Zuletzt der Kleinste von allen.



Er fieberte mal wieder mit, aber durch die vielen Enttäuschungen erwartete er kaum, dass er überhaupt in die engere Wahl kommen konnte. War er doch so klein, dass weder genügend Kleidungsstücke darin Platz hatten, noch so klein, dass er überhaupt interessant war.

Schnell gab es einen Streit unter den Koffern, wer diesmal mit dabei sein durfte. Mit klingender, schriller Stille schrie der Kleinste von allen: „Ich will auch mit!“

„Du hast doch nicht genügend Raum, um alles zu tragen, was dabei sein muss. Lass das mal uns unter uns großen Koffern ausmachen.“

Da war die Entscheidung schnell getroffen: leicht und angemessen, er war der Neue, leicht und luftig, nicht zu viel Gewicht, aber so viel Raum, dass alles was dabei sein musste, Platz finden konnte.

Und dann geschah das, womit der Kleinste überhaupt nicht mehr gerechnet hatte: er wurde in den neuen Koffer eingepackt. „Was willst du denn auf der Reise von Nutzen sein?“ fragten die anderen, enttäuscht, dass sie nicht in die Wahl gekommen waren.

„Ich habe genügend Platz für die vielen kleinen Dinge, die mitgebracht werden, um anderen eine kleine Freude zu bereiten. Dann fliegen sie nicht im großen Koffer herum“, sagte er und war ganz stolz, diesmal mit dabei zu sein. Im Dienst an den anderen, das war seine Aufgabe.

Und noch mehr: er blieb nach der Reise als „Erinnerungsbox“ in der Wohnung, enthielt alles, was davon übrig war und das war das Wichtigste: die Erinnerungen, die in ihm und im Herzen genügend Platz haben.

Merke: nicht die Größe ist das Wichtigste im Leben sondern der Auftrag, den man hat.

Möge unsere Verbundenheit weit über das irdische hinaus bestehen. Möge unsere Dankbarkeit hineinreichen in die Ewigkeit, außerhalb von Raum und Zeit.

Gute Gedanken nicht nur für Trauernde

Gedanken

Gibt es äußere Zeichen, die Sie an andere Menschen erinnert und Ihre Verbundenheit mit ihnen ausdrückt?

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in die Woche

Ihr

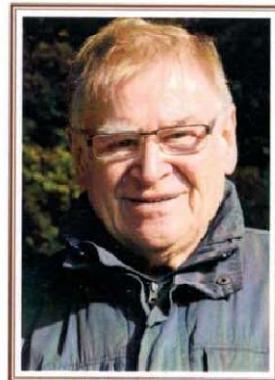


Werner.Gutheil@trauern-warum-allein.de

Aktionsgedanke

Machen Sie sich eine Liste mit den Menschen, mit denen sie gerne verbunden waren und sind und schreiben ihre Telefonnummer daneben. Vielleicht ist es mal wieder an der Zeit, sie anzurufen.

Referat Trauerarbeit



Hans-Dieter Brückmann

* 11. August 1936 † 23. Februar 2020

**Wer liebt, sieht tiefer.
Wer hofft, sieht weiter.
Wer glaubt, sieht alles
in einem anderen Licht.
(A. Kner)**

Die „Guten Gedanken“ nicht nur für Trauernde können bestellt werden bei:

Werner.Gutheil@trauern-warum-alleinde.de

Verantwortlich für den Inhalt: Werner Gutheil, Trauerseelsorger und Leiter des Referates für Trauernde im Bistum Fulda

Downloadbar auf www.bonsalus.de

EDITION BONSALUS

Ankündigung: Demnächst erscheint monatlich ein Kalenderblatt für einen immerwährenden Kalender als Anlage